

https://www.cannstatter-zeitung.de/lokales/bad-cannstatt_artikel,-bezirksbeirat-gegen-recyclingpark-neckartal-_arid,2166606.html

BAD CANNSTATT 08.12.2017

Bezirksbeirat gegen Recyclingpark Neckartal

BAD CANNSTATT: Standort an der Neckartalstraße wird mehrheitlich abgelehnt



Drei Recyclingunternehmen wollen in der Neckartalstraße den Recyclingpark Neckartal realisieren. Das Regierungspräsidium prüft den Antrag. Der Bezirksbeirat lehnt den Standort ab. Rehberger

Von Edgar Rehberger

Der Bezirksbeirat Bad Cannstatt lehnt den geplanten Recyclingpark am Standort Neckartalstraße mehrheitlich ab. Ein entsprechender Antrag der Fraktionsgemeinschaft SÖS/Linke/Plus wurde mit einer Stimme Mehrheit befürwortet. Obwohl Stephan Karle, Geschäftsführer von Karle Recycling, die Vorwürfe zuvor entkräftet hatte.

Der ursprüngliche Antrag wurde abgeändert. Denn zunächst hatten SÖS/Linke/Plus gefordert, dem Regierungspräsidium solle empfohlen werden, den Genehmigungsantrag der Recyclingfirmen Karle, Degenkolbe und Fischer auf dem Gelände des ehemaligen Travertinsteinbruchs den „Recyclingpark Neckartal“ zu etablieren, abzulehnen. „Das geht am Thema vorbei“, machte Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler klar, „und ist rein formell nicht möglich.“ Auch die erste Änderung wurde verworfen. Die **Stadt** sollte demnach in ihrer **Stellungnahme** den Standort ablehnen. „Das geht auch nicht. Denn diese ist bereits erfolgt und **positiv** beschienen“, so Löffler. Und auch der **Ausschuss für Umwelt und Technik**

hatte das **Vorhaben bereits begrüßt**. Inzwischen liegen Anträge verschiedener Fraktion im Gemeinderat vor, die noch auf Beantwortung warten. „Das sollten wir abwarten, bevor wir uns entscheiden“, schlug Roland Schmid (CDU) vor. Das Gremium wollte dennoch eine Stellungnahme abgeben und stimmte schließlich über den Vorschlag von Peter Mielert (Grüne) zum Antrag der SÖS/Linke/Plus ab, wonach der Bezirksbeirat den Standort Neckartalstraße für den Recyclingpark Neckartal ablehnt. Vor der Abstimmung **durfte Stephan Karle auf die Vorwürfe eingehen**. Die Befürchtung, dass Mineralwasser und Heilquellen in Mitleidenschaft gezogen werden, sei unbegründet. „Wir haben ein umfangreiches Konzept zum Schutz des Untergrundes und Gutachten zu Boden, Bodenluft und Grundwasser erstellt.“ Die Stellungnahme der Stadt dazu sei eindeutig. „Das Konzept ist in Ordnung.“ Alle Gutachten dazu liegen dem Regierungspräsidium vor.

Ursprünglich sollten Teile des Bodens abgetragen werden. „Davon hat die Denkmalbehörde abgeraten“, so Karle. Dies sei nur mit gutachterlicher Begleitung möglich und würde sehr lange dauern. Dem Denkmalamt sei wichtig, dass alles im Boden bleibe. „Also haben wir umgeplant. Es gibt keine Eingriffe in den Boden und auch keine dauerhafte Überbauung an den Stellen, sondern nur Versiegelungen.“ Beim Thema Verkehrsaufkommen müssten maximale Angaben gemacht werden, das „Worst-Case-Szenario“. Es muss nachgewiesen werden, dass auch dann der Verkehr reibungslos abläuft. Und das wurde von der Stadt bei 1000 Fuhren pro Tag bestätigt, was 500 Fahrzeugen entspricht. „Bei uns wird es im Schnitt bei 100 Lastwagen am Tag bleiben. Dazu stehe ich“.

Zu den so genannten „gefährlichen Abfällen“ zählen belastetes Erdreich von Tankstellen und Baustellen. „Die werden bei uns in einer Halle auf versiegeltem Boden gelagert.“ Bislang liegen sie auf offenem Boden. „Bei uns wird professionell damit umgegangen.“ **Zu gefährlichen Hölzern zählen Gartenzäune und Fenster**. „Sie werden nicht erst bei uns gefährlich.“ Gleiches gelte für Farben und Lacke. „Dafür haben wir spezielle **Gefäße**.“ (!/- *Freies Gelände, B. Kern*) SÖS/Linke/Plus, SPD und Grüne stimmten dennoch gegen den Standort Neckartalstraße, CDU, Freie Wähler und AFD dafür. Mit 9:8 Stimmen bei zwei Enthaltungen wurde der Antrag angenommen.

08.12.2017